

ist, so kann sie mir über die Mutter des kleinen Ludwigs sicher die beste Auskunft geben. Ich will also den Gang dahin wagen."

"Es ist allerdings ein kleines Wagstück," sagte Johanna; "allein da es ein Werk der Barmherzigkeit ist, so wird es mit der Hilfe Gottes gelingen." Dies glaube ich fest; sonst ließe ich bei dieser gefährlichen Kriegszeit dich um alle Welt nicht gehen. Gutes zu thun, ist aber der Beruf eines jeden Menschen; und wer in seinem Berufe wandelt, der wandelt unter Gottes Schutz."

Drittes Kapitel.

Jammer einer Mutter.

Am andern Morgen bald nach drei Uhr, da noch kaum die erste Morgenhelle zu bemerken war, nahm der gutherzige Pächter Lorenz den Korb mit den Hühnern, hängte ihn an seinen Reifestab, schwang ihn über die Schulter, und wanderte mit eiligen Schritten Waldenberg zu. Der rüstige Mann kam deshalb auch sehr bald wieder zurück.

Als es eben auf dem Turme zu Ellersee sieben Uhr schlug, trat er mit dem leeren Korbe und dem erlösten Gelde schon wieder in seine Stube. Johanna stand eben am Butterfasse. Er setzte sich auf den nächsten Stuhl, und wischte sich den Schweiß ab. "Ich habe eben ausgerührt," sagte Johanna. "Sieh, da hast du ein Glas Buttermilch, nebst einem Stücke Brot. Erzähle mir nun, was du in Waldenberg erfahren hast."

"Die Frau Hirschwirtin," sagte Lorenz, "erzählte Ludwiga, der kleine Auswanderer.